

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bsp., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 61.

Mittwoch den 1. August 1906.

16. Jahrgang.

Vertilches und Sächsisches.

Bretinig. Am Sonnabend nachmittags gegen 2 Uhr konnte man einen über unseren Ort sich bewegenden Luftballon mit Injassen beobachten, welche, um in die höheren Regionen zu gelangen, mehrere Male Sand herabfallen ließen. Das Luftschiff ist, von Berlin kommend und jedenfalls der Luftschiffer-Abteilung angehörend, in Steinigtwoldsdorf gelandet.

Großröhrsdorf. Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Sonnabend nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in der Familie des Strickgarnhändlers Oswald Senf hier. Das 13jährige Söhnchen des Genannten hatte man in der Kammer zum Schlafen niedergelegt. Nach einiger Zeit vernahm man Nachbarn in diesem Räume heftiges Schreien und als die Türe geöffnet wurde, da bot sich den Eintretenden ein erschütternder Anblick dar: das Kind stand in Klammern. Obwohl dieselben sofort erdrückt wurden, hatte das arme, unschuldige Geschöpf verärgerte Brandwunden erhalten, daß es noch Nichte unter unfähigen Schmerzen verstarb. Vermutlich hat das Kind, als es erwachte, mit Streichhölzchen gespielt und dieselben entzündet, wodurch das kleine Gemd in Brand geraten ist.

Großröhrsdorf. Bei prächtigem Wetter hielt am Sonntag und Montag der Verein „Einigkeit“ sein Sommer- bez. Kinderfest auf dem bekannten Festplatz ab, zu dem sich wiederum eine große Zahl Besucher eingefunden hatte. Einen recht imposanten Eindruck machte am Sonntag namentlich der Festzug, welcher von acht einheitlich gekleideten Rekruten eröffnet wurde. Durch ein brillantes Feuerwerk am Montag fand das Fest seinen Abschluß.

Nach dem Vortrage Preußens ist den älteren sächsischen Forstassessoren Titel und Rang Königl. Oberförster verliehen worden. Es werden in Zukunft etwa vierzig derartige Oberförster ohne Revier in Sachsen vorhanden sein.

Seidau, 27. Juli. Eine hiesige Witwe hatte sich an den Kaiser mit der Bitte gewandt, ihren in Südwestafrika gebliebenen Sohn in der Heimat beerdigen zu dürfen. In dem darauf erfolgenden Antwortschreiben des Oberkommandos der Schutztruppe in Berlin, das die Witwe dieser Tage erhielt, wird zunächst mitgeteilt, daß eine Ueberführung der Leiche derzeit nicht möglich sei, da der im Schutzgebiet befindliche Fuhrpark für militärische Zwecke vollaus in Anspruch genommen sei. Jedoch sei der kaiserlichen Schutztruppe Weisung gegeben, baldigt zu melden, ob eine Ueberführung schon jetzt ausnahmsweise möglich sei. Soweit für den Transport des Sarges im Schutzgebiet durch Privatfuhrwerk Kosten entstehen, seien diese von den Angehörigen zu bestreiten. Kostenfrei sei der Transport zu Lande im Schutzgebiet nur, wenn er mit amtlichen Transportmitteln sich ausführen läßt. Vor Niederwerfung des Aufgebots würde dies aber kaum der Fall sein.

Auf den Staatsbahnen, wie ferner auf dem Brenne mit Dampf der Boermann-Linie werden die Leichen von in Südwestafrika gebliebenen Mitgliedern der Schutztruppe frachtfrei befördert. Von den Angehörigen zu tragen seien die Kosten für das nach reichsgefehligen Vorschriften zu beschaffende Sargmaterial (etwa 300 Mark), die Telegrammgebühren (etwa 11—17 Mark), und endlich die Ausgaben für die Ueberführung des Sarges vom Hafen

nach dem Bahnhof in Hamburg und von der letzten Bahnstation nach dem Begräbnisplatz.

— Das eingetragene Brautpaar. Man schreibt: „Es soll alles schon dagewesen sein. Sollte aber schon geschehen sein, was sich an einem der letzten Sonntage auf einem Dorfe in der Nähe von Stolpen ereignete? Dort waren während einer Trauung sowohl der Bräutigam als auch die Braut fest eingeschlafen. Durch ein tiefes Nicken des Kopfes erwachte die Braut und sah zu ihrem Schrecken den amtierenden Pfarrer vor sich stehen. Mit einem gelinden Rippenstoße seitens der Braut wurde schnell der schlummernde Bräutigam geweckt. Raum glaublich und doch buchstäblich wahr!“

Neustadt. Auf dem Schützenfestplatz kaufte ein Fremder für ein größeres Geldstück eine Kleinigkeit. Während die Verkäuferin auf das letztere herausgab, ließ er es wieder verschwinden. Eine Revision seiner Taschen u. s. w. war erfolglos, so daß man sich das Verschwinden des Geldstückes nicht erklären konnte. Beim Weggehen des Fremden mit dem zurückgehaltenen Gelde merkte man aber, daß er das verschwandene Geldstück auf der Rückseite der Hand zwischen den Fingern verborgen hielt. Es wurde seine Festnahme veranlaßt, der er sich aber heftig widersetzte. Der Schwindler nennt sich Hippmann und will aus Heidelberg sein. Er besitzt keinerlei Ausweis. Er befand sich in Gesellschaft eines Rumpars, der aber das Weiße gesucht hat. Da Hippmann mit den Straßenräubern, die jetzt in der Sebnitzer Gegend ihr Unwesen treiben, in Verbindung zu bringen ist, wird die Untersuchung ergeben. Seinen Verbleib während der letzten Nächte vermag er nicht nachzuweisen.

Zittau. Ein unheimlicher Gast hat sich plötzlich in den hiesigen Waldungen eingefunden, die Nonne, wohl das gefährlichste der forstschädlichen Insekten. Seit den letzten Nächten hat ein massenhaftes Ueberfliegen in nach vielen Tausenden zählenden Schwärmen in unserer Gegend stattgefunden. Um einer dann im nächsten Jahre drohenden Raupenplage vorzubeugen, werden jetzt auf den städtischen Waldrevieren alle Arbeitskräfte, die irgendwie verfügbar sind (auch Schulkinder werden mit verwendet), zusammen genommen, um die Nonnenfalter zu sammeln und zu töten.

Dresden, 30. Juli. Der bekannte Rennfahrer Rosenlöcher ist auf der hiesigen Rennbahn dadurch schwer verunglückt, daß er von seinem Schrittmacher angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Er mußte vom Platze getragen werden.

— 3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906. Von den vielen Quellen, aus welchen der moderne Künstler in der Abteilung Volkskunst der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung gleich einem nie versiegenden Borne schöpfen kann, nimmt die Sammlung ostpreussischer Schmuckes von Herrn Postdirektor Ehlinger in sehr unstreitig eine der ersten Stellen ein. Die materialreife Behandlung und reizvolle Anordnung der einzelnen Schmuckgegenstände, die Trefflichkeit in der Wirkung übertrifft bei eingehenderem Studium jedesmal aufs neue und es dürfte wohl nicht zu viel gesagt sein, wenn man gerade diese Abteilung als musterhaft für modernen Schmuck bezeichnete. Zugleich gibt die Sammlung aber einen erneuten Beweis dafür, welche wirklichen Schätze uns mit dem Abhandkommen dieser hervorragenden Einzel-

leistungen auf vollkundlichem Gebiete verloren zu gehen drohen.

— Ein abermaliger Besuch Sr. Majestät des Königs in Zittau, der vierte seit dem Regierungsantritt des Monarchen, steht bevor, und zwar während der Korpsmanöver, die sich vom 20. bis 22. September in der näheren und weiteren Umgebung Zittaus abspielen werden.

— Tschechischer Uedermut in Dresden. Wo die Tschechen in ihrem Sprachgebiet die Mehrheit haben, da benehmen sie sich recht unduldsam gegen Andersprechende. Für sich scheint ihr Dünkel aber auch im Deutschen Reiche eine Ausnahmestellung zu beanspruchen. So wird jetzt Klage darüber geführt, daß abends im Großen Garten zu Dresden Tschechen mit tschechischen Dienstmädchen truppweise auftreten, anderen Spaziergängern keinen Platz machen und sie obendrein anempfehlen. Geradezu herausfordernd stimmen solche Scharen auf dem Wege nach der Stadt tschechische Lieder an. Man könnte beim Zuhören glauben, in Prag in den Anlagen am Franz-Josephs-Bahnhof zu sein, nicht aber im deutschen Dresden. Ein derartig herausforderndes Auftreten verlegt denn doch die Pflichten der ausländischen „Gastfreunde“ in harter Weise.

— Vom Mörder Michel. Die in der Sebnitzer Gegend verbreiteten Gerüchte von der Festnahme des Raubmörders Michel und seiner Genossen entsprechen nicht der Tatsache, diese erziehen sich leider nach wie vor der goldenen Freiheit. Bei Sköna an der Elbe hatte man allerdings 4 Stunden einen Mann festgehalten, den man anfänglich für den Michel hielt. Telephonische Nachfrage in Dresden ergab aber, daß es ein harmloser Schweizeischer und Lithograph aus der Residenz war. Derartige Vorfälle können sich leicht wiederholen, sie lassen sich beim besten Willen und aller Vorsicht nicht vermeiden. Ebenfalls unwahr sind die kolportierten Erzählungen von neuen Einbruchsdiebstählen und die Nachricht einer Verstärkung des Forstschutzes auf Otten-dorfer Revier. Die drei Verbrecher haben sich die letzten Tage völlig passiv und unsichtbar gehalten. Von der Staatsanwaltschaft in Bautzen werden jetzt außer den 500 Mk. auf die Ergreifung des Michel noch 200 Mk. für Festnahme der anderen beiden Täter ausgesetzt. Daß sie sich noch in den Wäldern der Sächsischen Schweiz aufhalten, ist wohl zweifellos, ebenso klar ist aber auch, daß man ihnen weniger mit Säbel und Flinten, als durch List beizukommen suchen muß. Von unseren Sicherheitsbehörden wohl zu überlegen wäre der Vorschlag, die Verfolgung der Buben durch Detektivs mit Hilfe von Polizeihunden, welche letztere ja schon oft durch ihren Spürsinn ganz wesentliche Dienste geleistet haben, aufzunehmen.

— Lommasch. In Oberlommassch wurde ein Gutsvoigt von einer Fliege gestochen, worauf sich bei dem Manne Blutvergiftung einstellte, an der er starb. Die Fliege hatte zuvor an milchbrandkranken Tieren gesessen.

— Falkenstein, 29. Juli. (Defizit im Konsumverein.) In den Kreisen der hiesigen Konsumvereinsmitglieder erregt ein Defizit von etwa 20 000 Mk. großes Aufsehen, das bei der jetzigen Aufnahme und Berechnung der Inventur entdeckt worden ist. Das Defizit ist hauptsächlich im Abhandkommen von Waren zu suchen. Der Schuldige an dem kolossalen Manko soll der frühere Lagerhalter

Handel sein.

— Innerhalb der sächsischen nationalliberalen Partei scheinen wegen der Kandidatur des Prof. Dr. Hesse im Reichstagswahlkreis Döbeln-Roswein ernste Schwierigkeiten in Aussicht zu stehen. Die linksliberale „Dresdener Zeitung“ warnt vor Hesses Kandidatur und fordert die Aufstellung eines linksliberalen Kandidaten. Dagegen ist das linksliberale „Leipz. Tagebl.“ für die Kandidatur eingetreten.

— Prinz Ludwig und der Sachse. Vom Münchener Schützenfeste wird folgende heitere Episode berichtet: In der Festhalle kamen mehrere Berliner Herren auf den Prinzen Ludwig von Bayern zu und baten ihn, einen kleinen Sekt mit ihm auf die Verbrüderung von Nord und Süd leeren zu dürfen, was der Prinz mit freudiger Bereitwilligkeit tat. Ein Sachse kam breitbeinig auf den Prinzen zugewandelt, streckte ihm beide Hände entgegen und rief: „Seentzliche Hohheit, ich gan mer nicht helfen, ich muß Ihnen de Hand drücken! Leben Sie je mir halt her!“ — „Wenn Sie sonst nichts wollen, herzlichst gern!“ erwiderte der Prinz unter dem Hulloh der Umstehenden, während ihm der sächsische Verehrer den Arm fast ausrenkte.

— Schweres Sittlichkeitsverbrechen. Sieben Burschen im Alter von 17 und 19 Jahren verschleppten ein 16jähriges Mädchen nach den Wiesen auf Fuir Groß-Bischdörfer bei Leipzig und vergewaltigten dort die Unglückliche. Die Burschen wurden ermittelt und verhaftet.

— Che m n i g. Vom Schöffengericht wurde ein streikender Steindrucker wegen Hausfriedensbruchs und Vergehens gegen § 153 der R.G.D. zu zwei Wochen drei Tagen Gefängnis verurteilt. Er war in das Hausgrundstück seines früheren Arbeitgebers gegangen und hatte, um nach Arbeitswilligen sich umzusehen, den Hof betreten. Nach Ansicht des Gerichts hätte er annehmen müssen, daß sein früherer Prinzipal ihm nach Lage der Sache das nicht gestattete. Ferner hatte er einige Male vor einem Arbeitswilligen ausgespuckt und pui! gerufen, um ihm seine Verachtung zu beweisen.

— Plauen i. B. Im Walde wurden zwei Lager, mit allerhand Diebesbeute ausgestattet, vorgefunden. Die Bewohner der Rauerhöhlen waren indes ausgeflogen. Sie wurden später in einem Dienstfluecht aus Großröhrsdorf und einem Buchdrucker aus Saiga ermittelt und festgenommen. Mit ihnen zusammen benutzte das „Lager“ auch ein Frauenzimmer. Zehn Gartenhauseneinträge sind den Spitzduben bis jetzt nachgewiesen worden.

— Die Hinrichtung des Doppelmörders W. Winkler aus Gohlmsdorf fand Freitag früh 6 Uhr in dem kleinen Hof des Landgerichts zu Eszart durch den Scharfrichter Hirsch statt. Ohne Erregung, teilnahmslos ist der Verurteilte zum Scharott gegangen und gestorben. Der 23jährige Mörder überfiel, wie seinerzeit berichtet, in Gohlmsdorf am 28. März den 60jährigen Landwirt Hanemann in dem Hofe seines Anwesens, schlug ihm mit einem Maurerhammer den Schädel ein und schleppte den noch Lebendigen von sich gehenden alten Mann in die Wohnstube, um ihn dort vollends totzuschlagen. Die im Hofe anwesende 80jährige Ehefrau des Ermordeten erlief der Verbrecher, damit sie nichts vertragen konnte. Der Mörder hatte es auf Raub abgesehen. Winkler hat nun vor dem Schwurgericht und bis an sein Ende den Raub bestritten, den doppelten Mord hat er bald eingestanden.